

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der E. Mehl'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

**Anzeigenpreis:**  
Die einseitige Preispresse  
oder deren Raum 20 g.  
außerhalb des Bezirks  
20 g. bei Nachtens-  
setzung durch die Geschäfts-  
stelle 30 g. 1919.  
Kleinere Rollen 50 g.  
Bei größeren Zusätzen  
entsprechend. Neben, der zu  
Satz des Blattes  
hinzuaddieren.

Schlag der Anzeigen-  
annahme & Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Für telef. Zusätze wird  
sonstige Gebühr abzu-  
summen.

Nr. 187.

Neuenbürg, Donnerstag den 14. August 1919.

77. Jahrgang.

## Was wird im Winter werden?

Berhard Vermutungen kann man hören über die kommenden Winter im nächsten Winter. Die einen reden von Nord und Süd, die andern meinen es werde wohl kleinere Unruhen geben. Man werde damit schon Herr werden. Die dritten glauben an die alljährlich wiederkehrende Entente. Bis zum Winter! Ach, bis dahin ist alles wieder in Ordnung! sagen sie.

Der Grund für all diese Anschauungen liegt in der Kohlennot. Die ersten Bergarbeiterstreiks ausbrechen, erkennen nur wenige die ungeheuren Gefahren, die diese Streiks in sich bergen. Wenn nach 8-10 Tagen der Streik zu Ende gegangen war, freute man sich, daß die Regierung der Sache Herr geworden, und daß die Kohlenlieferungen nicht viel erstickt hätten. Heute sieht jeder, was daraus erreicht wurde. Wir müssen hangen um unsere allernächste Zukunft! Wir wissen nicht, ob wir genügend Kohlen für Hausbedarf, Licht, Verkehr und Industrie haben werden. Wir sollen jetzt mit höchstem Bedacht zu Werke gehen, um auf dem Weltmarkt Kohlen zu kaufen, um unser allernächstes Leben zu sichern. Es erdrückend schlecht geht es uns aber, daß wir schon jetzt das Notwendigste für den eigenen Gebrauch uns abfordern müssen. Das deutsche Volk bekommt jetzt eine riesige Primatordnung über die Nationalökonomie. Nicht es nun die Vorkaufsmöglichkeit aus dem Gebräuelichen und Erleblichen? Leider nein! Noch wie vor ist ein großer Teil den Hebern nach, nach wie vor läßt es sich im Bergbau und Holz erziehen gegen einen andern Teil seiner Selbstgenügsamkeit, nach wie vor besteht kein ganzes Tun in reinem Regieren, nämlich im Schlingensiefel. Wenn wir mit all dem negativen Bewußtsein die verfahrenen Karren aus dem Dreck hätten ziehen können, dann wären wir schon längst hinaus aus dem Elend und wären im Wollapp in eine glückliche Zukunft. Wann wird männiglich eingehen, daß man zu positivem Schaffen auf der Welt ist? Können wir doch einmal das Schlingensiefel und verlangen wir nicht alles von der Regierung! Was jeder Einzelne an Selbsthilfe tun kann, das tue er. Sparen heißt es, hauswirtschaftlich sein mit dem Bekleidenden. Von den Gemeinden und Forstverwaltungen müssen in nächster Nähe Holzreserven abzugeben werden. Tannenzapfen müssen im Herbst gesammelt, Gerberlohn muß wie früher wieder zum Sammelstand bereitgestellt werden. Kein Stüdchen Holz darf ungenutzt verfaulen. Loh muß im weitest möglichen Maß zur Feuerung herangezogen werden. Ein jeder muß sich klar machen, daß wir einen weit gefährlicheren Krieg heute führen als anno 14. Heute haben wir den schlimmsten Feind im Land: Die bitterböse Not. Es können noch riesige Schätze gesammelt werden, wenn nur ein restloser Wille dazu da ist. Aber noch einmal sei gesagt: Ein jeder muß eingehen, daß sich nach jedem Stüdchen Holz bücken, sei er arm oder reich.

Die Ernährer streifen! Werden sich die Folgen dieses Elends auch bemerkbar machen? Zweifellos. Nur wird hier keine katastrophale Wirkung ausgeübt werden, wie durch den Bergarbeiterstreik. Mit einer Einschränkung allerdings; wenn wir nämlich intensiv arbeiten und dort Werte erzeugen, wo wir dies können. Daher gehört der Kolbbau. Dann werden wir in der Lage sein, vom Ausland Lebensmittel zu kaufen. Ein jeder muß es sich ergehen lassen, daß auch bei der Lebensmittelforschung eine vorzügliche Sparsamkeit mehr denn je am Platze ist. Dies Sparen darf aber nicht auf wildes Hamstern hinauslaufen. Produktive Sparsamkeit muß die Vorsorglichkeit nennen. Ein jeder muß versuchen, ein etwas Selbstversorger zu werden. Unsere Landbesitzer müssen spielen eine ganz bedeutende Rolle, wenn man ihre Arbeit richtig einschätzt. Die Städte haben die Pflicht, ihre Anschaffungen mit den Zuchtvereinen am Platze einzurichten und dann zu billigen Preisen Muttertiere an Privatselbstgenügsamkeit und drauhen auf dem Land, wo die Futtermittelverhältnisse günstig liegen, müssen Kälberzuchtvereine geschaffen werden. In der einen Richtung müssen Kälberzuchtvereine einbürgern, andererseits die Wirtschaften zu übernehmen, das Fleisch verarbeiten zu Fleischwaren und die Felle im Interesse der Allgemeinheit zu verwerten. In Rindviehzuchtvereinen weiß man längst, daß aus dem Fell eines beliebigen Rindviehs ein Paar Daunenkleider hergestellt werden kann.

Wer sich ernstlich mit den Fragen der Zeit befaßt, für den liegt die Möglichkeit einer Abwehr der kommenden bitteren Not offen zu Tage. Hoffentlich befreit das deutsche Volk recht bald den bösen Geist des Wortes: Not lehrt denken!

## Deutschland.

**Stuttgart, 13. August.** Staatspräsident Elos ist bei Antritt seines Amtes infolge Ueberanstrengung plötzlich erkrankt. Der Staatspräsident wird auf ärztliche Anordnung einen stillen Landurlaub zur Erholung aufsuchen.

**München, 12. August.** Aus der Militärstrafanstalt Oberhausen sind 25 Spartaisten, die wegen Teilnahme an der Münchener Räterepublik abgeurteilt worden sind und die Strafe im Gefängnis verbüßen, ausgebrochen. Zwei der Geflüchteten wurden an Münchener Hauptbahnhof verhaftet; die übrigen sind auf dem Wege nach Böhmen und Ungarn. — Die kommunistische Partei Deutschlands (Spartakusbund) macht gegenwärtig in Bayern eine intensive Flugblattpropaganda, die sie in den Fabriken und auch auf dem Lande verteilen läßt. Die Flugblätter werden von kommunistischen Agenten der Kommunisten bei Bauern und in Gastwirtschaften ausgegeben.

**München, 12. August.** Laut Korrespondenz Hoffmann hat die Reichsregierung auf ein Ersuchen der bayerischen Regierung, die sofortige Rückkehr der Kriegsgefangenen zu ermöglichen, mitgeteilt, daß entsprechend dem Standpunkte, den die Entente einnimmt, mit der

Rückkehr der Gefangenen erst von Mitte September ab zu rechnen sein werde.

**Berlin, 12. August.** Reichsminister Erzberger erklärte in einer Unterredung, daß er keineswegs die Absicht habe, zurückzutreten. Er sei nicht der Mann, der die Finte ins Korn werfe. Weiter erklärte er, daß die Regierung den ihr ausgedrückten Kampf gegen die Opposition mit allen Mitteln fortführen dürfe.

### Verzögerung der Kriegsgefangenenheimkehr.

Zahlreiche Anfragen beim Kriegsministerium und verschiedene Pressemitteilungen der letzten Zeit sind geeignet, in der Öffentlichkeit irrtümliche Ansichten über die angeblich schon in kürzester Zeit zu erwartende Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen aus den feindlichen Ländern zu erwecken. Leider ist diese Hoffnung auf eine baldige Erlösung unserer schwer geprüften Landsleute nicht berechtigt. Trotzdem von Seiten der Regierung und der Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene alles denkbar Mögliche zur Befreiung der Gefangenen geschehen ist, wird es noch einige Zeit dauern, ehe wir die lang Ersehnten wiedersehen. Der Grund für die Rückverhaltung liegt auf Seiten unserer Gegner. Im Artikel 215 des Friedensvertrages, der in Kraft tritt, nachdem er von drei feindlichen Mächten ratifiziert ist, wird gefordert, daß die Heimkehr der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten durch eine Kommission zu sichern sei, die aus Vertretern der alliierten und assoziierten Mächte einerseits und aus solchen der deutschen Regierung andererseits bestehen soll. Der deutsche Vertreter für diese Kommission wartet nun schon seit Wochen vergeblich in Versailles auf die Ernennung und das Erscheinen der gegnerischen Mitglieder. Ehe diese Kommission ihre Arbeit, die immerhin einige Zeit in Anspruch nehmen wird, aufgenommen hat, ist mit einer Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten nicht zu rechnen.

Von Seiten der Regierung sind innerhalb des Reiches schon seit Wochen alle Vorbereitungen getroffen, um die heimkehrenden Kriegsgefangenen würdig zu empfangen, sie so schnell und bequem als irgend möglich nach ihrem Heimatort bzw. Entlassungsort zu bringen und sie auch in wirtschaftlicher Beziehung in weitestgehendem Maße durch Geldbeiträge und Sachauskünfte zu unterstützen.

### Französische Kulturstaten.

**Karlsruhe, 12. August.** Die Franzosen setzten in barbarischer Weise die Zerstörung der Kriegedenkmäler und Kriegergräber im Elsaß und in Lothringen fort. Aus Worms kommt die Nachricht, daß das bekannte Reiterdenkmal Kaiser Friedrichs nebst 14 deutschen Kriegergräbern durch Dynamit von Pionierabteilungen gesprengt wurden, ebenso sind die Kriegerdenkmäler in St. Brisat, in Fröschweiler, in Straßburg und in Metz zerstört worden. In der Wald- und im Keisler Bräuereigebiet wurden innerhalb zwei Wochen nicht weniger als vier Denkmäler und Standbilder früherer Kaiser von den Franzosen teils beschädigt, teils beseitigt.

In dem Städtchen Haardt ist das Denkmal Kaiser Wilhelm I. von französischen Soldaten heruntergerissen und beschädigt worden.

### Die Auflösung des alten Heeres.

**Berlin, 13. August.** Ueber die bevorstehende vollständige Auflösung des alten Heeres wird berichtet: Bis Ende September werden zunächst die Pferdeboormusterungsstellen aufgelassen, die Festungsinspektionen und die Kriegstelegraphenabteilungen aufgelöst. Die Eisenbahnformationen werden entsprechend einer Heeresstärke von 200 000 Mann vermindert. Die Kadettenanstalten sollen der Zivilverwaltung überwiesen werden. Die Kriegsinformantur werden verabschiedet. Die Kommandanturen der Kriegsgefangenenlager und die Einrichtungen für den Gefangenentransport müssen als militärische Stellen bestehen bleiben.

Zum gleichen Zeitpunkt werden ferner aufgelöst: die Generalinspektionen der Kavallerie, die Offizier-Reiseschulen in Baderhorn und Soltau, Generalinspektion der Artillerie-Schießschulen, die Train-Inspektionen, die Kommandeure der Trains, die Lehrschmiedereien Königsberg, Breslau, Frankfurt a. M. und Karlsruhe, die Pionier-, Ingenieur- und Festungsinspektionen, Inspektion der Kraftfabriken und der Nachrichtenstruppen 1. und 2. Eisenbahn-Brigade, General-Inspektion des Militär- und Erziehungs- und Bildungswesens, Inspektion der militärischen Strafanstalten, das Gouvernament Berlin, von dem nur eine Kommandantur bestehen bleibt, die Gouvernements Köln, Graudenz, Mainz, Metz, Straßburg, Thorn, Königsberg, Wilm und Posen. Ferner werden die Kommandanturen der Truppenübungs- und Artillerie-Übungsplätze Barthelager, Friedrichsfeld, Essenborn, Wahn, Biersch, Oberhofen, Gruppe, Thorn und Darmstadt aufgelöst.

### Die deutsche Nationalversammlung.

**Weimar, 12. August.** Vor Eintritt in die Tagesordnung richtete Abg. v. Gräfe (Deutschnatl.) die Anfrage an die Regierung, welche Vorbereitungen sie zu einer raschen Rückkehr der Gefangenen getroffen hat, um der weiteren Zurückhaltung der Kriegsgefangenen ein Ende zu bereiten. Der Fragesteller fügt sich auf Pressemitteilungen, nach denen in englischen und amerikanischen Kriegsgefangenenlagern den deutschen Kriegsgefangenen mitgeteilt worden sei, daß eine beschleunigte Heimkehr nach Deutschland nicht gewünscht sei, sogar durch die Weigerung der deutschen Regierung, die Vorbereitungen des Abtransportes in die Wege zu leiten, verhindert werde.

Reichsminister des Äußeren Müller teilte mit, daß die Regierung bemüht sei, den von Abg. v. Gräfe angebotenen Sachverhalt zu klären. Die Heimkehr der Kriegsgefangenen könne erst nach Inkrafttreten des Friedensvertrages erfolgen. Der Vertrag tritt aber erst in Kraft, wenn er von den gegnerischen Hauptmächten ratifiziert ist. Der Vertrag ist also noch nicht in Kraft getreten und darauf können die alliierten und assoziierten Mächte formal ihre Weigerung stützen. Gleichwohl war die deutsche Regierung bemüht, das Los der Kriegsgefangenen zu lindern und ihre frühere Heimkehr zu ermöglichen. Ueber diese leider vergeblichen Bemühungen machte der Minister weitere Ausführungen. Da er keine klare Antwort auf die Frage v. Gräfe geben konnte, ging er auf politische Gebiet über und schob der Anfrage parteipolitische Absichten unter, weil er in ihr einen Vorwurf gegen die Regierung erblickte. Der Minister fand damit Beifall bei den Reichsparteien und Widerspruch bei der Rechten. Eine Entgegnung v. Gräfe's machte der Präsident Fehrenbach, weil sie gegen die Geschäftsordnung verstoße, unmöglich.

Darauf werden das Bismarckengesetz und das Spielkartensteuergesetz in zweiter Lesung ohne große Aussprache im Sinne des Ausschusses erledigt.

Es folgt die 1. Beratung der großen Finanzgesetze. Nachdem Präsident Fehrenbach den Arbeitsplan der nächsten Tage bekannt gegeben und den Ferienbeginn für 20. August in Aussicht gestellt hat, begründete Reichsfinanzminister Erzberger die großen Finanzgesetze, Reichsnotopfer, Umsatzsteuer. Das Haus und das deutsche Volk haben ein Recht, mehrere Fragen beantwortet zu hören.

Was ist? Das größte Finanzelend, das die Welt je zu sehen bekommen hat. Was wird geschehen müssen? Baldige Ordnung unseres gesamten Finanzwesens im Reich, den Ländern und Gemeinden, Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben in großen und in kleinen. Wie soll es werden? Wir müssen Abschied nehmen von manchem Liebgehabten, ein durchdachtes Steuerwesen aufstellen; einheitliche Erfassung aller Steuerquellen, Berechtigt auf der einen Seite, Bewissenhaftigkeit auf der anderen Seite. Nur unter dieser Voraussetzung ist Hoffnung und Möglichkeit, daß Deutschland erhalten bleibt und von dem schmerzlichen Unglück, dem Staatsbankrott, der hier ein Volksbankrott wäre, bewahrt bleibt. Das Kennzeichen der deutschen Wirtschaft und Finanzlage ist die ungeheure Flüssigkeit des deutschen Volkservermögens. Zwei Forderungen müssen noch erfüllt werden, die sozial und volkswirtschaftlich von größter Bedeutung sind. Wir müssen sofort mit aller Beschleunigung an die Schaffung einer deutschen Handelsflotte herangehen, in engster Fühlung mit den Deutschen und den Gesellschaften, die hier bisher dahingehend waren. Wir müssen ebenso mit größter Beschleunigung unseren Auslandsdeutschen mit Reichswoorchtüssen zu Hilfe kommen. Schon die nächste Woche wird eine diesbezügliche Vorlage an die Nationalversammlung bringen. (Beifall.) Endlich muß unser Beamtenstand erleichtert werden. Das Höchstmaß, welches ein Kriegsjahr an Einnahmen ausbrachte, waren 25 Milliarden. Dieses Höchstmaß muß das Volk jetzt Jahr für Jahr an Steuern aufbringen, um zu gedeihen. Von einem Staatsbankrott würden gerodet die unglücklichen des Volkes am härtesten getroffen werden. Wohin immer zahlen wir für die großen Kriegsaufwendungen und dazu treten die Riesenkosten für die Demobilisierung und für die Entschuldigungen in der Heimat. Auch dieses Problem muß beleuchtet werden. Ich werde nicht ruhen noch rasten, um am 1. Oktober einen geordneten Etat vorlegen zu können. Zunächst gilt es, die schwebende Schuld von 75 Milliarden zu beseitigen und herabzumindern. Jede Vermehrung der schwebenden Schuld muß ausgeschlossen sein. Das geht nur durch Schaffung neuer Einnahmen.

Dann müssen Maßnahmen ergriffen werden gegen die Kapitalflucht. Es hat sich geradezu eine organisierte Steuerflucht entwickelt. Durch die Maßregeln gegen die Steuerflucht, die noch ergriffen werden sollen, werden übrigens die deutschen Banknoten, die sich im Ausland noch befinden, keinerlei Wertverminderung erfahren. In jedem Fall werden diese Maßnahmen hart, sehr hart sein, aber es können auch auf diesem Gebiete keine Maßnahmen sparsamer sein. Die bis jetzt in der zweiten Lesung verabschiedeten Steuererlässe und die noch zu verabschiedende Gewerbesteuer wird 8 Milliarden bringen, es müssen aber 25 Milliarden beschafft werden. Dazu sollen in erster Linie dann die Einnahmen aus dem Reichsnotopfer, aus der Umsatzsteuer und aus der großen Reichseinkommensteuer dienen. Aber auch wenn ihre Sätze zu dem Höchstmaß erhöht werden, so werden sie nicht ausreichen, und deshalb müssen neue Schritte unternommen werden. Hierzu gehört die Erhöhung der Postgebühren. In Vorbereitung ist ferner ein Gesetzentwurf über die Besteuerung der Mineralöle. Alles hängt allerdings davon ab, ob die Sätze der Reichseinkommensteuer und Umsatzsteuer im wesentlichen unverändert angenommen werden. Damit kann ich mich durchaus einverstanden erklären, daß die Umsatzsteuer erst dann verabschiedet wird, wenn die parlamentarische Sicherheit besteht, daß die Reichseinkommensteuer eine allseitig befriedigende Lösung finden wird. Das große Vermögensopfer ist der erste Schritt zur Finanzreform. Es bietet die Möglichkeit zur Herabsetzung der schwebenden Schuld und zur Befestigung der Volkswirtschaft. Nach dem Friedensvertrag und erst recht durch ihre Wankeln hat sich die Entente des Rechts begeben, Hand auf die Einnahmequellen Deutschlands zu legen. Das Reichsnotopfer ist aber auch ein Sühnopfer für den mammonistischen Geist, der weite Kreise des Volkes erfaßt hatte. Die Umsatzsteuer begegnet vielen Bedenken. Es sind aber so viel Milliarden zu bedeu, daß wir nur mit einem Steuerreform auskommen, in welchem neben den direkten, auch die indirekten Steuern nicht fehlen. Auch die Vermögensgegenstände haben nicht übersehen werden können, denn sie betragen 50 Prozent des Gesamtverbrauchs des deutschen Volkes. Es muß eben jedes Opfer gebracht werden. Die Umsatzsteuer vereinigt in sich die allgemeine Umsatzsteuer, die Luxussteuer, die Inveraten-, Rodell- und Depositensteuer. Eine Entlastung kleinerer Betriebe hat sich als technisch undurchführbar erwiesen. Die Steuern, die hier geschaffen werden sollen, sollen und werden für das deutsche







**Oberamt Neuenbürg.**  
**Gründung freier Innungen.**  
 Im hiesigen Bezirk soll eine Freie  
**Maler-,  
 Küfer- und Käßler,  
 Gipser-,  
 Zimmerer-,  
 Maurer- und Steinhauer-Innung**  
 neu gegründet werden.

Die von verschiedenen Meistern eingereichten Satzungen sind von der Kreisregierung genehmigt worden. Die Unterzeichner der Satzungen und diejenigen, welche weiter den Innungen beitreten wollen, werden zu der auf Sonntag, den 17. August, nachmittags 2 Uhr, im Saal des Gasthofs zur „**Sonne**“ in Neuenbürg anberaumten

**Verammlung**

berufen, in welcher die Innungen konstituiert und die erforderlichen Wahlen zu den Innungsämtern usw. vorgenommen werden.  
 Den 10. Aug. 1919. Kiling. Reg.-Aff.

**Amtsgericht Neuenbürg.**

In dem Genossenschaftsregister Band II Blatt 121 wurde bei dem

**Darlehenslassenverein Bernbach, e. G. m. u. H.**  
 in Bernbach

am 9. August 1919 unter der Nr. 4 folgendes eingetragen: In der Generalversammlung vom 27. Juli 1919 sind an Stelle der ausgetretenen Vorstandsmitglieder Wagner Wilhelm Geßle und Holzhauer Karl Gröner der Tagelöhner Leopold Geßle und Schmied Reinhold Ehner, beide in Bernbach, gewählt worden.  
 Den 12. Aug. 1919. Oberamtsrichter Brauer.

**Geschäftsstelle des Kommunalverbandes Neuenbürg.**  
**Abgabe von Kunstspeisefett.**

Den Gemeinden wurden zugewiesen:  
**10607 kg Kunstspeisefett.**  
 Die Verteilung ist Sache der Gemeinden. Die Versorgungsberechtigten erhalten 400 Gramm und die Selbstversorger 200 Gramm. Der Klein-Verkaufspreis beträgt 5 Mk. per Pfund.  
 Die Abgabe erfolgt durch die Firma Pfannkuch u. Cie., Neuenbürg.  
 Den 13. Aug. 1919. Oberamtspfleger Käbler.

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**  
**Bekanntmachung.**

Die Klein- und Obstbrennereien von Branntwein werden darauf aufmerksam gemacht, daß in diesem Jahre wesentliche Minderungen in den seitherigen diesbezüglichen Bestimmungen eingetreten sind. Es ist demnach eine Erzeugung bis zu 1 hl reinen Alkohols von der Ablieferungsspflicht und von der Abgabebeschränkung befreit.  
 Die näheren Bestimmungen können von heute an eine Woche lang auf dem Rathause (Zimmer Nr. 2) eingesehen werden.  
 Stadtschultheißenamt:  
 Stw. Käbler.

**Gewerbebank Neuenbürg**  
**G. m. u. H.**

Agentur der Wirt. Notenbank :: Reichsbank-Giro-Konto Postsparkonto Nr. 3927 :: Telefon 43.  
 Wir empfehlen unsere Dienste bestens für alle ins Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere  
**Eröffnung von lfd. Rechnungen mit und ohne Creditgewährung.**  
**Gewährung von Darlehen auf bestimmte Zeit.**  
**Eröffnung von Ueberweisungskontis (Giro-Verkehr) mit Zinsvergütung zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs, hierzu stehen unseren Kunden Checkhefte zur Verfügung.**  
**Diskontierung und Einzug von Wechseln und Checks.**  
**Annahme von Anlehen und Spareinlagen in beliebiger Höhe.**  
 Jede gewünschte Auskunft wird an unserer Kasse gerne gewährt.

Neu! Aussehen erregen meine Erfolge. Neu!

In wenigen Stunden  
**eine gute Handschrift.**

Verlangen Sie sofort  
 meine pat. Schriftlehre

**J. Selbstunterricht.**

Vollst. Lehrgang  
 Schön- und  
 Handschrift.

Nachnahme Mk. 7.50.

K. Gammann, Neu-Isenburg 10 (Hessen), Postfach 9.



**Hohen Verdienst**  
 können sich Damen und Herren leicht verschaffen durch Abschluß von Versicherungen für eine  
**gemeinnützige Volksversicherung**  
 mit anerkannt günstigen Bedingungen und Tarifen.  
 Angebote unter Nr. 4196 an Haasenhein u. Vogler, A.-G., Karlsruhe.

**Neuenbürg.**  
 Anlässlich der Feier unserer „**Goldenen Hochzeit**“ sind uns so zahlreiche Aufmerksamkeiten und Glückwünsche dargebracht worden, daß wir uns gedrungen fühlen, auf diesem Wege unsern  
**innigsten Dank**  
 auszusprechen.  
 Wilhelm Röck und Frau.

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**  
**Brotharten-Abgabe**

am Freitag, den 15. Aug. 8 Uhr vorm. f. Nr. 1-250, 9 „ „ „ 251-500, 10 „ „ „ 501 b. Schl.  
 Da bei der letzten Kartenabgabe durch das Abholen der Karten von fremden Personen Reklamationen vorgekommen sind, werden die Karten nur noch an Familienangehörige oder an schriftlich damit beauftragte Personen abgegeben.  
**Städt. Lebensmittelstelle**  
 J. A.: Klink.

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**  
**Bekanntmachung.**

Gemäß Verfügung des Oberamts Neuenbürg wurde der Mehrgereibetrieb des **R. Oberle** vom 12. bis 31. Aug. geschlossen.  
 Die bei demselben eingeschriebene Kundschaft ist von dem Nahrungsmittelausschuß für die Woche vom 11. bis 17. Aug. zu Mehrgereibetrieb, für die Woche vom 18. bis 24. Aug. zu Mehrgereibetrieb Hugo Stengele und für die Woche vom 25. bis 31. Aug. zu Mehrgereibetrieb Wagner verwiesen.  
**Städt. Lebensmittelstelle**  
 J. A.: Klink.

Unterreichenbach.  
**Frisch eingetroffen:**  
**Innauer Mineralwasser**  
 und  
**Innauer Sprudel.**  
 Prompte Bedienung  
**G. Schlanderer, Wtwe.**  
 Waldrennach.

**Zucht-Kind**  
 schönes, 2/3-jährig, verkauft  
**Eugen Zoll.**  
 Birkenfeld.  
 Ein schönes

**Zuchtrind**  
 (echt Simmentaler), acht Monate alt, hat zu verkaufen  
**Philipp Bärner,**  
 Hauptstr. 54.

**Breiter-Lehrling**  
 wird unter günstigen Bedingungen angenommen.  
**Wilhelm Böhrer,**  
 Pforzheim, Kanalstraße 22.

**Himbeeren**  
 kauft jedes Quantum  
**Christian Kuenzlen,**  
 Fruchtast- u. Marmeladen-Fabrik mit Dampftrieb,  
 Sulzbach a. d. Murr.

**Langenbrand, 14. August 1919.**  
**Todes-Anzeige.**  
 Schmerz erfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter, treubestorgter Vater, Schwiegervater und Onkel

**Joh. Philipp Burthardt,**  
 Staatsholzhauer-Obmann,  
 nach kurzem, aber schweren Leiden gestern früh 1/9 Uhr unerwartet rasch verschieden ist.  
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
 Die Gattin: **Katharina Burthardt**, geb. Schöninger.  
 Die Kinder: **Wilhelm Burthardt** und Frau **Marie**, geb. Bodamer.  
**Marie Burthardt.**  
**Hermann Burthardt.**  
**Friederike Burthardt.**  
**Gustav Burthardt.**  
 Die Beerdigung findet Freitag nachm. 2 Uhr statt.

**Oberlengenhardt, 13. August 1919.**  
**Todes-Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe, unvergessliche Frau, unsere gute Mutter und Großmutter  
**Christine Stahl,**  
 geb. Kling,  
 heute im Alter von nahezu 69 Jahren nach längerem Leiden unerwartet rasch entschlafen ist.  
 Der tiefgebeugte Gatte: **Gottlieb Stahl**, Gemeindepfleger.  
 Die Kinder: **Barbara Stahl** mit Gatte **Michael Stahl** und Kindern.  
**Christine Stahl** mit Gatte **Gottlieb Stahl** und Kindern.  
 Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag um 2 Uhr in Oberlengenhardt statt.

**Dennach, 14. August 1919.**  
**Todes-Anzeige.**

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter und Schwester  
**Pauline Hörter**  
 im 34. Lebensjahr am Mittwoch vormittag 11 1/2 Uhr im Krankenhaus sanft in dem Herrn entschlafen ist.  
 In tiefer Trauer:  
**Rud. Hörter**, Mechaniker,  
 mit Kindern **Wilhelm** und **Heinrich**.  
 Beerdigung: Freitag nachmittag 2 Uhr.

**Dennach, den 14. August 1919.**  
**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders  
**Gottfried,**  
 für die Kranzspenden seiner Altersgenossen und den schönen Gesang des Hrn. Hauptlehrers Rudder mit seinen Schülern sagen wir herzlichsten Dank.  
**Wilhelm Hummel** und Frau **Berta**, geb. Döhner, und Geschwister.

**Getragene weiche Herren-Filzhüte**  
 werden nach der neuesten Mode tadellos umgeformt bei billigster Berechnung in kurzer Lieferzeit.  
**Joh. Kressel, Pforzheim,**  
 Genossenschaftstr. 11. Tel. 3175.

